

Offenbarung 12

Inhalt: Die Verbindung der ersten Liebe mit der offenen Tür
Die Bedeutung der Heiligung

Offenbarung 12:1 Und ein großes Zeichen erschien im Himmel: ein Weib, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone mit zwölf Sternen. 2 Und sie war schwanger und schrie in Wehen und Schmerzen der Geburt. 3 Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel: siehe, ein großer, feuerroter Drache, der hatte sieben Köpfe und zehn Hörner und auf seinen Köpfen sieben Kronen; 4 und sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich und warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor dem Weibe, das gebären sollte, auf daß, wenn sie geboren hätte, er ihr Kind verschlänge. 5 Und sie gebar einen Sohn, einen männlichen, der alle Heiden mit eisernem Stabe weiden soll; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Thron. 6 Und das Weib floh in die Wüste, wo sie eine Stätte hat, von Gott bereitet, damit man sie daselbst ernähre tausendzweihundertsechzig Tage. 7 Und es entstand ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen. Auch der Drache und seine Engel kämpften; 8 aber sie siegten nicht, und es wurde für sie kein Platz mehr gefunden im Himmel. 9 So wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, genannt der Teufel und der Satan, der den ganzen Erdkreis verführt, geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm geworfen. 10 Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Gesalbten gekommen! Denn gestürzt wurde der Verkläger unsrer Brüder, der sie vor unsrem Gott verklagte Tag und Nacht. 11 Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod! 12 Darum seid fröhlich, ihr Himmel, und die ihr darin wohnt! Wehe der Erde und dem Meere! Denn der Teufel ist zu euch hinabgestiegen und hat einen großen Zorn, da er weiß, daß er nur wenig Zeit hat. 13 Und als der Drache sah, daß er auf die Erde geworfen war, verfolgte er das Weib, welches den Knaben geboren hatte. 14 Und es wurden dem Weibe zwei Flügel des großen Adlers gegeben, damit sie in die Wüste flöge an ihre Stätte, woselbst sie ernährt wird eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange. 15 Und die Schlange schleuderte aus ihrem Maul dem Weibe Wasser nach, wie einen Strom, damit sie von dem Strom fortgerissen würde. 16 Und die Erde half dem Weibe, und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, welchen der Drache aus seinem Maul geschleudert hatte.

Wir haben in jedem Abschnitt dieses Berichtes immer wieder ein ähnliches Bild vor Augen: den Kampf, der so lange geführt werden muß, bis der ganze Wille und Ratschluß Gottes erfüllt ist.

Es ist der Kampf, der immer da geführt werden muß, wo vom Boden der Verwirklichung des göttlichen Ratschlusses aus der Drache, die alte Schlange, der Teufel und Satan, wenn er in diesen hier zum ersten Mal genannten vier Eigenschaften völlig in seinem Wesen enthüllt ist, seinen Einfluß zur Geltung bringen will.

Zuerst steht er vor dem Weibe, um das Kind, wenn es vom Weibe geboren ist, zu verschlingen. Aber schon in dieser Zeit, die für ihn eine Wartezeit ist, bis diese Geburt vom Weibe erfolgt ist, ist er nicht untätig, sondern zieht den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich und wirft sie auf die Erde. Weil das Kind entrückt wird zu Gott und zu seinem Thron, kann er sein Vorhaben, dasselbe zu verschlingen, nicht ausführen.

Dann setzt der Kampf im Himmel zwischen Michael und dem Drachen ein. Er wird nun auf diesem Boden geführt, was uns ein vollkommen neues Gebiet ist. Wir kennen im Zeugnis des Wortes Gottes nur den Kampf, den die Kinder Gottes mit ihrem Feind kämpfen müssen. Wir wissen, daß von den Engeln gesagt ist, daß sie

allzumal dienstbare Geister sind, gesandt zum Dienste der Kinder Gottes, die das Heil ererben sollen (vgl.Hb.1,14).

Aber im ganzen Zeugnis der Schrift ist uns ein solches Eintreten der Engel im direkten Kampf mit Satan um der Kinder Gottes willen unbekannt. Es ist der erste Bericht über diesen Vorgang, der hier in diesem Kapitel bezeugt ist. Es ist der erste Vorgang in der Geschichte, dass das, was hier vor sich geht, berichtet ist. Solange die Schöpfung besteht, ist dieser Kampf unter den Engeln, wie er hier berichtet ist, noch zu keiner Zeit bis dahin erfolgt. Wir haben also hier überhaupt in Verbindung mit dem Zustandekommen des Tempels Gottes ein vollkommen neues Bild.

Daß der Tempel Gottes zustande kommen muß, ist für die Gemeinde Gottes nichts Neues, das haben die Apostel der Gemeinde gezeigt. Daß der Tempel Gottes zustandekommen muss, ist für die Gemeinde Gottes nichts Neues, das haben die Apostel der Gemeinde gezeigt. Dass nach dem apostolischen Zeugnis der Tempel aber nicht in der Weise wie er zustandekommen sollte, noch zu der Zeit, wie es die Apostel berichtet haben, zustande gekommen ist, hat man in der Gemeinde in der Hauptsache übersehen und in der späteren Zeit kaum noch nach der von den Aposteln bezeugten Ordnung im Auge behalten. Man ist von der apostolischen Tempelordnung dadurch abgewichen, daß man das Zustandekommen dieses Tempels Gottes in der Weise erwartet, daß er von den Kindern Gottes, die durch den Tod hindurchgeführt worden sind und weiterhin durch den Tod hindurchgeführt werden, zustande komme.

Zu dieser Auffassung und Darstellungsweise ist man dadurch gelangt, daß man das Wesen der beiden Hütten, die bekanntlich den Tempel oder das Haus Gottes darstellen, der Hütte vor dem Vorhang und der Hütte hinter dem zweiten Vorhang miteinander verwechselt hat. So hat man die Ordnung, die für die vordere Hütte gilt, auch als Ordnung der Hütte hinter dem zweiten Vorhang gehalten. Das ist ein Fehler.

Die vordere Hütte wird von den Kindern Gottes dargestellt, die die Erstlinge aus der Auferstehung sind. Die Hütte hinter dem zweiten Vorhang muß nach der Ordnung zustande kommen, wie sie die Apostel in dem gezeigt haben, wie Jesus selbst durch den Vorhang hindurch in dieses Heiligtum hinter dem Vorhang eingegangen ist.

Alle Kinder Gottes, die am Ende diesen Tempel darstellen, müssen Jesu auf diesem Wege, den er durch diesen Vorhang hindurchgegangen ist, nachfolgen.

Weil die Gemeinde diese Ordnung, nach der das Allerheiligste zustande kommen muß, mit der Ordnung, nach der die vordere Hütte zustande kommt, verwechselt hat, darum ist die rechte Einsicht in das Zeugnis vom 12.Kapitel in der Offenbarung der Gemeinde verlorengegangen. Man kann deshalb diese hier geschilderten Vorgänge nur im Lichte dieser Ordnung sehen, wie das Allerheiligste als Tempelordnung so zustande kommen muß, wie es von den Aposteln dargestellt

wurde.

Deshalb ist in Verbindung mit dem Zustandekommen dieses Tempels der ganze im 12.Kapitel geschilderte Vorgang ein vollkommen neues Geschehen zu dieser Zeit für die Gemeinde.

Neu ist, daß der Heilige, der Wahrhaftige dem Engel der sechsten Gemeinde die Tür im Himmel auftut.

Neu ist für die Zeit somit, was die Kinder Gottes von dieser Zeit an, wenn diese Türe geöffnet ist, durch das Eingehen durch diese Türe erreichen können.

Sie erreichen das, was ein großes Zeichen im Himmel, ein Weib, mit der Sonne der Gerechtigkeit bekleidet, darstellt.

Dieses Sonnenkleid der Gerechtigkeit dieses Weibes ist aber die Gerechtigkeit, die im neuen Himmel wohnt.

Darum ist es für diese Zeit ein neuer Anfang.

Weil im ersten Himmel dieses Sonnenlicht der Gerechtigkeit Gottes nicht vorhanden ist, deshalb vergeht der erste Himmel. Vom neuen Himmel dagegen heißt es in Js.66,22:

„Denn gleichwie der neue Himmel und die neue Erde, die ich mache, vor meinem Angesicht bleiben werden, ist der Spruch Jehovas, so soll auch euer Same und Name bleiben.“

Damit ist zum Unterschied von dem, daß der erste Himmel vergeht, in diesem Wort bezeugt, daß der neue Himmel nicht mehr vergeht, daß er vor dem Angesicht Gottes, nachdem er einmal gemacht worden ist von Gott, **bleibt**.

Weil die Gerechtigkeit in demselben Himmel wohnt und diese Gerechtigkeit in der Sonne, mit der das Weib bekleidet ist, wieder vorhanden ist, so ist damit bewiesen, daß dieses Weib, mit der Sonne bekleidet, deshalb ein großes Zeichen im Himmel genannt ist, weil es den Anfang dieses neuen Himmels, der vor dem Angesicht Gottes bleibt, darstellt, nachdem diese Gerechtigkeit Gottes, so wie sie Jesus erworben hat, durch den Verlust der ersten Liebe der Gemeinde in den Tagen verloren ging, in denen sie Ursache dazu hätte sein müssen, daß der Wille und Ratschluß Gottes durch Essen-Können vom Baum des Lebens im Paradiese Gottes vom Boden dieser Gerechtigkeit Gottes aus erfüllt worden wäre.

Es muß uns nur klarwerden, daß es nicht nur Annahmen sind, wenn die offene Türe, die der Heilige und Wahrhaftige dem sechsten Engel gibt, mit der ersten Liebe in der ersten Gemeindezeit in Übereinstimmung gesehen wird. Kinder Gottes müssen mit der im Worte Gottes dargestellten göttlichen Ordnung vertraut werden. Darüber wollen wir uns klar werden. Aus dem Grunde wollen wir uns darüber klarwerden, weil auf einem anderen Boden ein Kind Gottes den ihm verordneten Kampf des Glaubens unmöglich kämpfen kann. Wie notwendig es aber ist, daß dieser Glaubenskampf vom Kinde Gottes gekämpft werden muß, das berichtet

uns jeder weitere Fortschritt, der uns als Ordnung gezeigt ist, wie der Wille und Ratschluß Gottes zustande kommt.

Es ist von der ersten Liebe gezeigt, daß das Überwinden in der Stellung der ersten Liebe dahin führt, daß ein Kind Gottes in dieser Überwinderstellung vom Baum des Lebens im Paradiese Gottes zu essen bekommt. Daß das Essen vom Baum des Lebens im Paradiese Gottes ewiges Leben ist, das ist uns schon im Anfang der Schrift im 3.Kap. 1.Mose, wo das Verlassen dieser Ordnung berichtet ist, erklärt. Was es nun bedeutet, vom Baum des Lebens im Paradiese Gottes zu essen, das wäre interessant zu hören, - wer das weiß! Wir müssen wissen, was es in der Erfahrung des Kindes Gottes bedeutet, wenn es vom Baum des Lebens im Paradiese Gottes essen kann! - Zuerst ist es notwendig für das Kind Gottes, daß es, so gut das irgendwie möglich ist, im Worte Gottes unterrichtet wird. Nun ist es ja bei uns, die wir hier Jahr und Tag das Wort miteinander betrachten, nicht so, daß uns die nötige Unterweisung über diese Wahrheitsgebiete fehlt. Fehlt dem Kinde Gottes trotzdem noch die rechte Klarheit, dann mangelt es an der notwendigen Erleuchtung durch den heiligen Geist.

Zu dem, daß das Kind Gottes im Worte Gottes unterwiesen sein muß, muß hinzukommen, daß es in der Verbindung mit dem, wie der heilige Geist im Kinde Gottes wirkt, steht, daß beides zusammenfließt, die rechte Erkenntnis des Wortes Gottes und das, wie Jesus gesagt hat vom Geist der Wahrheit, daß er das Kind Gottes in alle Wahrheit leiten würde. Wenn er dazu sagt: „*Ich komme zu euch! Ich will euch nicht Waisen lassen!*“, sich daraus ergibt, daß in der Gestalt des Geistes der Wahrheit der Herr selbst zum Kind Gottes kommt, bei ihm ist und in ihm bleibt, dann ist er ja selbst derjenige, der dem Kinde Gottes die Wahrheit, in die es durch den Geist der Wahrheit hineingeleitet werden muß, erschließt. Nimmt der Geist der Wahrheit von dem Seinigen und verkündigt es dem Kinde Gottes, dann ist es wieder nichts anderes, als daß der Herr selbst eben sich dem Kinde Gottes offenbart; er teilt ihm das von ihm vollbrachte Werk mit.

Nun ist hier ein großes Zeichen im Himmel gezeigt, dargestellt durch dieses Weib, mit der Sonne der Gerechtigkeit bekleidet, als Ergebnis davon, daß der Heilige, der Wahrhaftige dem Engel der sechsten Gemeinde die Türe im Himmel aufschließt.

Suchen wir die Verbindung zwischen dieser Ordnung und der Ordnung, die die erste Liebe darstellt, indem durch Überwinden in der ersten Liebe vom Baum des Lebens im Paradiese Gottes gegessen werden kann, so liegt der Anschluß, die Verbindung dieser beiden Wahrheitsgebiete darin, daß der Baum des Lebens, dessen Speise gegessen wird, im Paradiese Gottes steht, das Paulus durch seine Entrückung den dritten Himmel nennt. Indem Jesus zum Schächer sagt: „*Heute wirst du mit mir im Paradiese sein!*“ (Lk.23,43), so wissen wir auch nicht, was Paulus alles im dritten Himmel, im Paradiese, vernommen hat, worüber er gar nicht

reden konnte, weil er keine Worte dafür hatte, um das auszusprechen, was dieses Paradies, der dritte Himmel, Jesus in der Herrlichkeit, die er im Leibe, von den Toten auferweckt, im dritten Himmel, im Paradies darstellt, was es bedeutet, wie der Ratschluß Gottes durch Essen vom Baum des Lebens, der Herrlichkeit, der Unsterblichkeit des Sohnes Gottes zustande kommt. - Diese Ordnung der Herrlichkeit der Unsterblichkeit im Paradiese Gottes, dargestellt durch den Baum des Lebens im dritten Himmel, ist das Wesen des Himmels. Überall, wo die Sonne leuchtet, leuchtet sie in diesem Himmel. In Wirklichkeit ist das Sonnenlicht im Himmel der Baum des Lebens. Darum ist Jesus das Licht der Welt. Darum heißt es vom Wort in Jh.1,4:

„In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen!“

Dieses Leben aber ist der Baum des Lebens, und das durch den Baum des Lebens im Paradiese dargestellte Leben ist das Sonnenlicht des Himmels, es ist der dritte Himmel. Und wenn dieses Sonnenlicht das Kleid von dem Weibe im Himmel ist, dann ist das für die Zeit eben der neue Himmel, weil nun Kinder Gottes hier sind, die mit dieser Sonne der Gerechtigkeit, die Jesus im dritten Himmel darstellt, bekleidet sind. Sie sind nun die Träger dieses Sonnenlichtes der Gerechtigkeit und stellen die Verbindung zwischen dem neuen Himmel und dem dritten Himmel dar, indem sie die Lichtträger der Gerechtigkeit Gottes, wie sie Jesus im dritten Himmel darstellt, im neuen Himmel sind.

Darin liegt die Verbindung zwischen der ersten Liebe und der offenen Türe. Die erste Liebe hätte zum Baum des Lebens im Paradiese geführt, wenn in der ersten Liebe die Überwinderstellung erreicht worden wäre (Of.2,7).

Die offene Türe ist für den Weg, der zum Baum des Lebens im Paradiese Gottes führt, der Anfang.

Wer durch die Türe eingeht, kommt auf den Weg, der dem Herrn, damit er zu seinem Tempel kommen kann, bereitet werden muß.

Die Verbindung mit der offenen Türe ist die Stellung der Wegbereitung für den wiederkommenden Herrn.

Darum muß auch die von Maleachi bezeugte Wegbereitung in Verbindung mit dem sein, daß der Heilige, der Wahrhaftige dem sechsten Engel die Türe im Himmel aufschließt.

Es ist das Werk des Heiligen für die Stellung des Kindes Gottes, die in der geöffneten Türe wieder vermittelte Heiligung.

Heiligung ist die Stellung des Kindes Gottes, ohne die es den Herrn nicht schauen kann.

Es ist also die Stellung, in der das Kind Gottes den Herrn schaut.

Den Herrn schauen ist aber die Erfahrung des Kindes Gottes, daß es dadurch, daß

es den Herrn schaut, ihm gleich wird, also verwandelt wird. Somit hat die Heiligung den Platz in der Erfahrung des Kindes Gottes, wie es gezeigt ist in 1.Kr.1,30, indem Jesus genannt ist „Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung!“. Es ist der Platz in der Erfahrung des Kindes Gottes, der in Rm.6,18+22 gezeigt ist, wenn das Kind Gottes von der Sünde frei, Gott und der Gerechtigkeit dienstbar, die Frucht davon hat, die Heiligung, das Ende davon das ewige Leben.

Diese beiden Ordnungen - von Jesus einerseits, vom Kinde Gottes andererseits gezeigt - stellen dar, daß Heiligung die Vorstufe, also die vorbereitende Stufe im Wachstum des Kindes Gottes zur Leibese Erlösung, zum ewigen Leben, das ist die Leibesverwandlung, darstellt. Deshalb kann ohne Heiligung das Kind Gottes den Herrn nicht sehen. Den Herrn zu sehen bedeutet aber, auf dem Boden stehen, von dem aus das Kind Gottes ihm gleich wird. Also wenn es ihn sieht, ist es ihm noch nicht gleich geworden, aber es steht auf dem Boden, von dem aus es dann das Ziel erreicht.

Stellen wir uns einen Springer vor, der über das Seil springt. Wo springt er ab? Von wo macht er den Sprung? Vom Sprungbrett! Hat er den Sprung gemacht, wenn er auf dem Sprungbrett steht? Er will ihn machen! Mancher verläßt sich zeitlebens auf seinen guten Willen und verläßt nie das Sprungbrett. Das Sprungbrett ist der Ansatz für den Sprung. Die Heiligung ist das Sprungbrett, daß das Kind Gottes ihm gleich wird und das Ziel erreicht. Wird es nicht in der Heiligung vollendet, dann geht es ihm wie dem Springer, der im Sprung am Seil hängen bleibt. Er springt nicht hoch genug; er kommt über das Hindernis nicht hinweg; er bleibt daran hängen. Darum stellt Heiligung Anfang und Ende der Heiligung (wieder) dar. Frucht im Üben der Gerechtigkeit ist Heiligung, aber erst Ende, vollendete Heiligung, ist ewiges Leben.

Was ist die Heiligung als Frucht? Von was ist die Heiligung die Frucht?

Heiligung ist die Frucht vom Üben der Gerechtigkeit.

Was ist Üben der Gerechtigkeit für eine Übung des Kindes Gottes?

Die Heiligung in dem, was Jesus in seiner Unsterblichkeit zur Rechten Gottes im dritten Himmel als Baum des Lebens, im Paradiese Gottes, darstellt, gerade, was er darstellt im dritten Himmel als Hoherpriester, gerade das, als Abschluß seines Werkes.

Das fertige, vollendete Werk ist die Gerechtigkeit Gottes.

Was ist denn Gerechtigkeit Gottes?

Warum ist denn überhaupt von einer Gerechtigkeit Gottes im Worte Gottes die Rede?

Weil es eben noch eine andere als die Gerechtigkeit Gottes gibt.

Was gibt es denn für eine andere Gerechtigkeit als die Gerechtigkeit Gottes?

Gesetzesgerechtigkeit! Was ist Gesetzesgerechtigkeit?

Paulus erklärt diese Gesetzesgerechtigkeit in Rm.10,5:

„Wer das tut, was Gott im Gesetz fordert, wird dadurch leben.“

Das ist dann Gerechtigkeit nach der Ordnung des Gesetzes.

Wenn es doch eine solche Ordnung der Gerechtigkeit nach dem Gesetz gibt, warum muß noch eine Gottesgerechtigkeit neben dieser Gerechtigkeit hinzukommen?

Weil der fleischlich unter die Sünde verkaufte Mensch diese Ordnung der Gesetzesgerechtigkeit nicht darstellen kann. Darum ist er aufgrund dieser von Gott geforderten Gesetzesgerechtigkeit eben ein Sünder und muß, wenn er diese Ordnung der Gesetzesgerechtigkeit zu erfüllen strebt, sich früher oder später als Sünder erkennen. Bleibt er sein ganzes Leben lang dabei, die Gesetzesgerechtigkeit zu erstreben, ohne überzeugt zu werden, daß er ein Sünder ist und die Gesetzesgerechtigkeit nicht erreichen kann, dann lebt er in dem, was das Wort als eigene Gerechtigkeit bezeichnet.

Daß Jesus das Fleisch und Blut, das wir Sünder gemeinsam tragen, angenommen und ans Fluchholz getragen hat, in den Tod gab, Gott es in Herrlichkeit der Unsterblichkeit aus dem Tode auferweckte, zu seiner Rechten erhöhte, zu seiner Wohnung bestimmt hat, ist Gerechtigkeit Gottes oder Rechtfertigung, das, was Gott recht gemacht hat und was er fertig gemacht hat für Zeit und Ewigkeit; denn er hat den Sündenleib des Kindes Gottes in den Herrlichkeitsleib der Unsterblichkeit umgewandelt. Das ist nun für das Kind Gottes Gerechtigkeit Gottes, die Jesus als Baum des Lebens im dritten Himmel darstellt, von der man essen muß, von dem man essen kann, vom Boden der Heiligung, wenn man in der Heiligung vollendet ist. Die Heiligung aber ist die Frucht der Gerechtigkeit.

Das ist: Man muß diese Gerechtigkeit Gottes so üben, daß es sich erfüllt, was Johannes von den Jünglingen sagt, daß sie dadurch, weil sie das Wort in sich bleibend haben, stark sind und den Bösewicht überwunden haben. Die Gerechtigkeit muß so geübt werden vom Kind Gottes so, daß Satans Einfluß, der immer auf Gesetzesgerechtigkeit und eigene Gerechtigkeit hinzielt, die er für sich selbst in Anspruch nimmt, auf der ganzen Linie abgewiesen werden kann. Übt ein Kind Gottes die Gerechtigkeit Gottes, dann hat es die Frucht dieser Übung: die Heiligung. Aber es muß im Üben dieser Gerechtigkeit vollendet, vollkommen werden, das heißt, es muß die Gerechtigkeit Gottes so sehen, für sich nehmen und festhalten, daß ihm kein feindlicher Einfluß diese seine erlangte Stellung mehr rauben, vernichten und zerstören kann. Hat das Kind Gottes diese Stellung, dann gelangt es von der Heiligung von diesem Boden, in der Heiligung vollendet geworden, zum ewigen Leben, zur Leibesverwandlung.

Bleibt es in dieser Heiligung rückständig, erlangt es das Ende, die Vollendung der

Heiligung, nicht, dann kann es nicht durch den Vorhang hindurch Jesu nachfolgen; es muß vor dem Vorhang bleiben, durch den Tod gehen.

Wie wichtig das ist, daß ein Kind Gottes das Wort kennt und im Glaubenskampf seine Stellung einnehmen kann, wird uns klar, wenn wir sehen, was vom Drachen für Widerstand dem Zustandekommen des Werkes Gottes entgegengesetzt wird. Das wird erst recht gesehen, wenn uns das eine klar wird, daß diese Kinder Gottes Träger der Gerechtigkeit Gottes sind, die das Weib darstellen; sie sind nach der erfolgten Geburt des Knaben Überwinder, die überwunden haben durch des Lammes Blut, durch das Wort ihres Zeugnisses, und die ihr Leben nicht geliebt haben bis in den Tod. Sie müßten doch in dieser Überwinderstellung unserer Meinung nach sichergestellt sein. Wir sind der Ansicht, daß die Überwinderstellung das Vollkommenste, das Höchste sei, was es für das Kind Gottes gäbe. Nun steht aber eigentümlicherweise, daß der Drache, als er sieht, daß er auf die Erde geworfen ist, das Weib, das den Knaben geboren hat, verfolgt. - Lassen wir jetzt das, was dann gleich anschließend gesagt ist, noch etwas beiseite, daß dem Weibe zwei Flügel des großen Adlers gegeben werden, daß sie in die Wüste flöge an ihren Ort, woselbst sie ernährt wird eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange, - wir kommen auf diesen Vers später, so Gott will, wieder zurück. Wir haben bereits darauf hingewiesen und angedeutet, was das alles zu sagen hat. Wir möchten aber später noch etwas ausführlicher darüber miteinander reden und dann einige Nutzenwendungen davon noch machen. Darum wollen wir jetzt zuerst auf das Weitere des Berichtes eingehen, nämlich daß die Schlange aus ihrem Munde hinter dem Weibe her Wasser wie einen Strom speit, damit dieses Weib von diesem Strome fortgerissen werden soll. **Und dieses Weib sind die Überwinder!** Sie haben die Geburt in Wehen und Schmerzen, daß der Knabe geboren wurde, durchlebt. Sie stehen nun auf diesem Überwinderboden in ihrer Stellung zum Blute des Lammes, in dem Wort ihres Zeugnisses, daß sie ihr Leben nicht geliebet haben bis zum Tode, und sie sind jetzt der Angriffsboden der Schlange! Wir haben schon darauf hingewiesen, daß es heißt zum Schluß:

„Die Erde half dem Weibe, und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, welchen der Drache aus seinem Munde gespieen hatte.“ (Vers 16)

daß zuerst gesagt ist:

„Die Schlange spie aus ihrem Munde hinter dem Weibe her Wasser, wie einen Strom.“ (Vers 15)

und auch wieder, daß der Drache diesen Strom aus seinem Munde gespieen hat. Der Drache ist die alte Schlange, der Teufel und Satan. Es ist also eins. Wenn deshalb die Namen hier wechseln, so daß zuerst auf die Schlange und dann auf den Drachen hingewiesen ist, so soll damit nur bewirkt werden, daß wir über dieses Zeugnis etwas mehr nachdenken und uns fragen: Warum steht hier Schlange (V.15), warum steht hier Drache (V.16)? Würde kein Hinweis auf die Schlange sein, würde im ganzen nur fortlaufend vom Drachen die Rede sein, wie es bis dahin dargestellt ist, würde uns dabei gar nichts auffallen; wir hätten dann keine besonderen Gedanken darüber, die wir sowieso nicht allzu fleißig sind, neue Gedanken über das Wort Gottes

zu produzieren! Es liegt so vieles im Worte Gottes zwischen den Zeilen. Wenn man nicht ein bisschen zwischen den Zeilen lesen kann und bemüht ist zu lesen, dann findet man so wenig Verbindungen heraus, wie man sie zwischen der ersten Liebe und der offenen Türe oft auch nicht sieht, daß wirklich Verbindungen bestehen, die die tiefsten Geheimnisse der göttlichen Wahrheit offenbaren, wenn wir sie sehen können. Sehen wir sie nicht, nun gut, dann sehen wir sie eben nicht, und was wir nicht sehen, können wir nicht verwerten, können wir nicht für uns in Anwendung bringen. Gehören sie aber zur Waffenrüstung Gottes, die man ganz anziehen muß, um an dem bösen Tage alles wohl ausrichten zu können, dann kommt es eines schönen Tages eben so, daß das Kind Gottes stirbt und begraben wird, weil es den Kampf, den es hätte kämpfen müssen, nicht hat kämpfen können. Es hat die Ausrüstung nicht zum Kampf gehabt. Es ist für den Kampf nicht tüchtig geworden in den Reihen der Kämpfer seines Gottes und muß erliegen.

So sehen wir ja doch, wie es geht, und wenn wir bei alledem nichts lernen wollen, - nun, das ist natürlich jedes einzelnen Sache! Wer lieber sein Haupt zur Ruhe legt, als für seinen Gott Schlachten zu schlagen, die durchgekämpft werden müssen, der mag es nur tun! Damit soll über diejenigen gar nichts gesagt werden, die diesen Weg geführt werden, wenn man darauf hinweist. Es soll nur gezeigt werden, wie die Ausrüstung Gottes nötig ist, damit alles, was der notwendige Kampf fordert an Einsatz, aufgebracht werden kann.

Wir kommen dann nachher dazu, näher auf das Wasser einzugehen, das die Schlange aus ihrem Munde schießt. Wenn es hier gesagt ist, daß die Schlange das ausführt, um das Weib, die Überwinder, durch die die Geburt des Knaben zustande gekommen ist, nach sich zu ziehen, dann will das wahrhaft für diese Zeit etwas bedeuten. Darüber dürfte jedes Kind Gottes sich gründlich klarwerden und Rechenschaft geben; denn wer von diesem Wasserstrom erfaßt wird und wer von diesem Wasserstrom nicht erfaßt werden kann, das muß dann in der Zeit der Auswirkung offenbar werden. Die Stellung des Kindes Gottes muß aber zur rechten Zeit eingenommen werden. Fehlt das, dann fehlt die Hauptsache!

-*-*-O-*-*-

